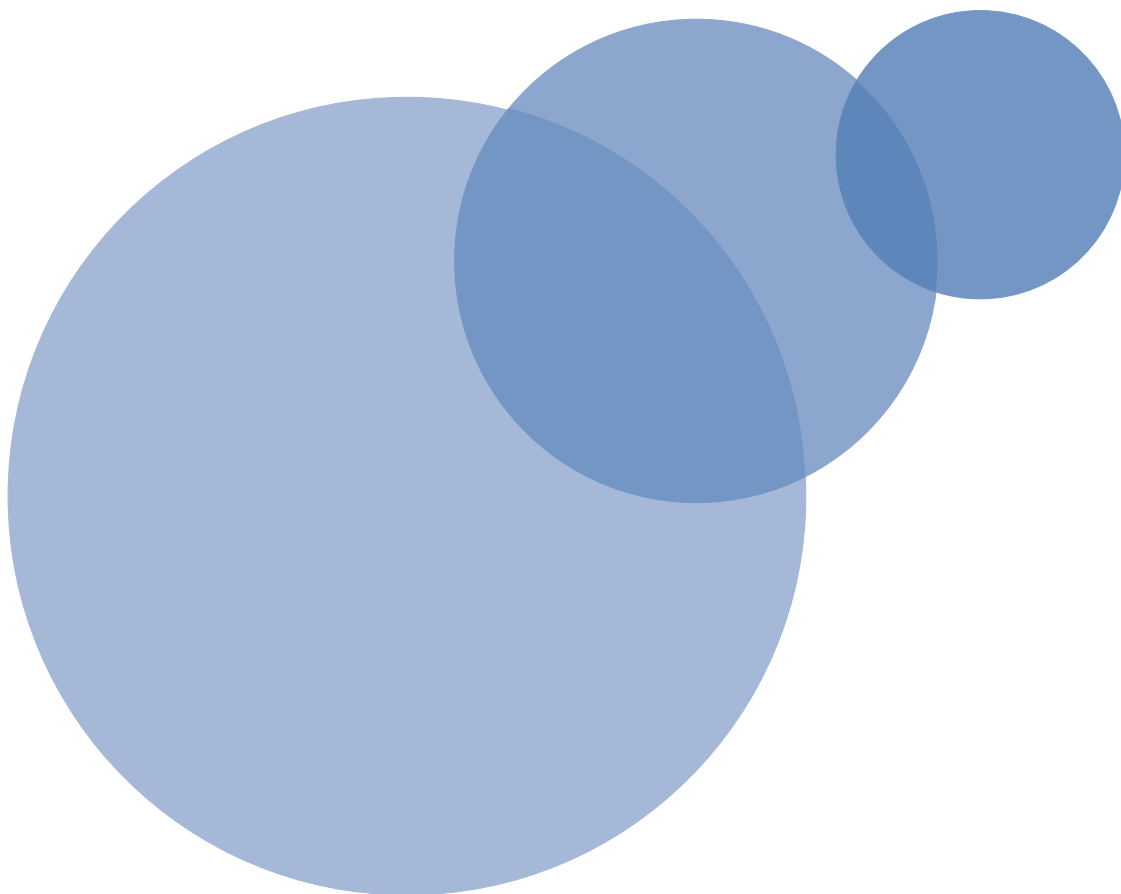


Weniger Existenzgründungen trotz besserer Konjunktur – DIHK-Gründerreport 2007

Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation
zum Gründungsgeschehen in Deutschland



Starthilfe und Unternehmensförderung



Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

IHK-Jahresthema 2007:

Chance
UNTERNEHMEN
gründen | wachsen | sichern

Unter dem Motto „Chance Unternehmen – gründen, wachsen, sichern“ wirbt die IHK-Organisation im Jahr 2007 intensiv für mehr Unternehmergeist in Deutschland. Mit ihrem Service für Existenzgründer und junge Unternehmen leisten die Industrie- und Handelskammern (IHKs) einen wesentlichen Beitrag für eine Kultur der Selbstständigkeit.

Mit dem DIHK-GRÜNDERREPORT legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 81 IHKs sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2007 auf über 370.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Mit der vorliegenden Untersuchung wird somit ein Großteil des Gründungsgeschehens in Deutschland erfasst.

Das Gründungsgeschehen im Jahr 2006 war gekennzeichnet durch einen Rückgang des Gründungsinteresses – trotz verbesserter wirtschaftlicher Aussichten. Der DIHK-Gründerreport 2007 trägt daher den Titel „Weniger Existenzgründungen trotz besserer Konjunktur“.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2007

Herausgeber
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag
DIHK Berlin:
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: www.ihk.de

Redaktion

DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation
Dr. Marc Evers

Stand

Mai 2007

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Weniger Existenzgründungen trotz besserer Konjunktur

– das Wichtigste in Kürze

- **Gründerboom abgeflaut.** Drei Prozent weniger Gründungsinteressierte erkundigten sich im Jahr 2006 bei ihrer IHK zur Existenzgründung. Damit ist der durch die Ich-AG ausgelöste Boom zu einem Ende gekommen. Das Gründungsinteresse ist jedoch weiter höher als vor Einführung der Ich-AG: Im Vergleich zum Jahr 2002 führten die IHKs im Jahr 2006 sieben Prozent mehr Gespräche mit Gründungsinteressierten – insgesamt 376.609.
- **Schärfere Förderbedingungen und bessere Konjunktur dämpfen Gründungsinteresse.** Mit der Ablösung von Ich-AG und Überbrückungsgeld durch den neuen Gründungszuschuss sank zur Jahresmitte das Gründungsinteresse Arbeitsloser spürbar. Von Mai bis September 2006 informierten sich 35 Prozent weniger Arbeitslose bei den IHKs zur Gründungsförderung. Zudem sank infolge besserer Konjunktur und Beschäftigungsaussichten der Anreiz zu „Gründungen aus der Not“. So verzeichneten die IHKs bei anziehender Konjunktur weniger Gründungsinteresse. Mit 64 Prozent geben aber noch immer die meisten Gründungsinteressenten Arbeitslosigkeit als Hauptgründungsmotiv an.
- **Businesspläne qualitätsmäßig etwas verbessert.** Nach wie vor weisen viele den IHKs vorgelegte Businesspläne starke Defizite auf. Doch die Quote derjenigen Arbeitslosen, die für ein IHK-Votum zum Förderantrag beim Businessplan nacharbeiten mussten, hat sich seit dem neuen Gründungszuschuss etwas verringert: Mussten im Jahr 2006 bei der Ich-AG 56 Prozent ihrer IHK ein überarbeitetes Konzept vorlegen, so betrug diese Quote beim neuen Gründungszuschuss 41 Prozent.
- **Viele Stellungnahmen zu Gründungsvorhaben Arbeitsloser.** Trotz eines Rückgangs um 25 Prozent gaben die IHKs im Jahr 2006 mit mehr als 29.000 Gutachten weiterhin die meisten Stellungnahmen zur Förderung arbeitsloser Existenzgründer ab – 81 Prozent aller IHK-Stellungnahmen. Für wachstumsorientierte Förderungen gaben die IHKs ca. 6.800 Stellungnahmen ab.
- **Gründungsinteresse von Frauen auf Rekordhöhe.** Mehr als 140.000 Frauen erkundigten sich im Jahr 2006 bei ihrer IHK zur Existenzgründung. 11 Prozent mehr Gründerinnen als im Vorjahr besuchten ein IHK-Gründungsseminar. Der Anteil der Frauen bei IHK-Gründungsseminaren von mittlerweile 41 Prozent lässt darauf hoffen, dass der Anteil der Frauen an allen Gründungspersonen – derzeit etwa ein Drittel – steigen wird.
- **Nur wenige Hightech-Gründer.** Sechs Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen im Jahr 2006 wollten in einer Hightech-Branche gründen. Um mehr Interesse an Hightech-Gründungen zu wecken, führen die IHKs am 6. November 2007 einen bundesweiten Aktionstag durch. Motto: „Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg – ich gründe ein Hightech-Unternehmen!“.

Vorschläge der IHK-Organisation für mehr Gründungsdynamik

Mit der Vielzahl der Gespräche, Beratungen und Stellungnahmen für Existenzgründer leisten die IHKs einen bedeutsamen Beitrag zum Gründungsgeschehen; von keiner anderen Gründungsinstitution hierzulande sind vergleichbare Kontaktzahlen bekannt. Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Vorschläge an die Politik:

Im Bildungssystem den Nährboden für ein nachhaltiges Gründerklima schaffen

Die IHK-Erfahrungen mit der Ich-AG zeigen, dass ohne unternehmerisches Bewusstsein kaum ein Start in eine tragfähige Selbstständigkeit gelingt. Internationale Studien attestieren Deutschland in puncto unternehmerische Ausbildung viel Nachholbedarf¹. Für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit gehört das Thema „Selbstständigkeit“ durchgehend in die Lehrprogramme – von der Grundschule bis in die Universität. ESF-Mittel sollten stärker in Initiativen gelenkt werden, die Selbstständigkeit an Schulen thematisieren. Im Rahmen von Aktionen wie „Bosse in die Schulen“ organisieren die IHKs jährlich mehr als 400 Projekte (Projektstage, Unterrichtsstunden etc.), die den Kontakt zwischen Unternehmern und Schülern fördern.

10-Punkte-Sofortprogramm für mehr Gründungsdynamik umsetzen

Folgende auch kurzfristig umsetzbare Maßnahmen können spürbar mehr Gründungsdynamik bewirken:

Handlungsfeld Steuern

1. **Weniger Substanzbesteuerung bei Unternehmenssteuerreform.** Selbst wenn Gründer in der Startphase noch keinen Gewinn erwirtschaften, müssten sie bei ausgeweiteter Kostenbesteuerung im Rahmen der Gewerbesteuer mit zusätzlichen Liquiditätsabflüssen rechnen. Eine verschärfte Substanzbesteuerung würde gerade technologieorientierte Existenzgründungen mit vergleichsweise hohen Startinvestitionen – aber auch potenziell starken Wachstums- und Beschäftigungseffekten – unattraktiver machen. Die pauschalen Hinzurechnungen von Anteilen in Mieten, Pachten und Leasing-Raten müssen auf ein sachgerechtes Maß gesenkt werden – bei Immobilien auf max. 50 Prozent, bei mobilen Wirtschaftsgütern auf max. 15 Prozent. Schon aus Bürokratieaspekten muss auf die geplante Hinzurechnung von Skonti u. ä. verzichtet werden.
2. **Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ für Kleinunternehmer abschaffen.** Das Pflichtformular ist ohne Steuerberater kaum zu bewältigen.
3. **Existenzgründern eine vierteljährliche – statt monatliche – Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung erlauben.** Die im Jahr 2002 eingeführte Sonderregel für Existenzgründer führt zu mehr Verwaltungsaufwand und belastet junge Unternehmen unangemessen.

¹ Global Entrepreneurship Monitor, Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich, Länderbericht Deutschland 2006, Sternberg, Brix, Hundt; Hannover, Nürnberg 2007.

4. **Kleinunternehmergrenze anpassen.** Die Umsatzgrenzen, ab denen Unternehmer zwingend der Umsatzsteuer unterliegen, sollte beim Vorjahresumsatz von 17.500 Euro auf 25.000 Euro und für den voraussichtlichen aktuellen Jahresumsatz von 50.000 Euro auf 75.000 Euro erhöht werden. Zudem sollte die Kleinunternehmerbesteuerung auch bei Überschreiten der 25.000-Euro-Grenze im vorangegangenen Jahr beibehalten werden können, wenn der Jahresumsatz im aktuellen Jahr voraussichtlich wieder unter die 25.000 Euro-Grenze fällt.

Handlungsfeld Ansprechpartner in den Regionen

5. **Länder sollten den IHKs das Angebot der rechtsgültigen Gewerbeanzeige ermöglichen.** So erhielten Existenzgründer bei ihrer IHK einen Gründerservice aus einer Hand – von der Erstauskunft über den Businessplan-Check bis zur Gewerbeanmeldung. Durch Bürokratieabbau würden somit Unternehmensgründungen in Deutschland beschleunigt. Seit Jahresbeginn 2007 bieten die IHK-Starterzentren in Rheinland-Pfalz einen solchen Service an.
6. **Länder sollten bei Neugestaltung der Beratungsförderung des Bundes und der Länder IHKs und Handwerkskammern als Regionalpartner benennen.** So erhielten Gründer bei einem Ansprechpartner mit der Kombination aus Aufschlussberatung und Hilfe bei Förderanträgen zur Gründungsberatung einen kompetenten und umfassenden Service für den Start.

Handlungsfelder Gründungsförderung, Migration, Bürokratieabbau

7. **Beim neuen Gründungszuschuss sollte die Arbeitsagentur über die Fortgewährung nach neun Monaten in eigener Regie entscheiden.** § 58, Abs. 2 Satz 2 SGB III ist zu streichen. Die Einschaltung externer Stellen bei der Fortführungsprüfung ist weder erforderlich noch angemessen. Zur Überprüfung der bloßen Geschäftstätigkeit sind ein weit geringerer Ressourcenaufwand und weit geringeres betriebswirtschaftliches Know-how erforderlich als bei einer Tragfähigkeitbeurteilung; externe Spezialexpertise ist nicht notwendig. Zudem ist der Bürokratieaufwand für den Gründer mit erneuter Konsultation einer fachkundigen Stelle und der Arbeitsagentur gegenüber der Aussicht auf sechs weitere Monate Förderung mit jeweils 300 Euro unverhältnismäßig hoch.
8. **Migranten die Existenzgründung erleichtern.** Das im Regelfall geforderte Investitionsvolumen von einer Million Euro und die gleichzeitig geforderte Schaffung von zehn Arbeitsplätzen für eine lediglich befristete Aufenthaltserlaubnis wirken auf innovative ausländische Gründer aus Nicht-EU-Ländern eher abschreckend. Der DIHK befürwortet daher die vom Bundeskabinett beschlossene Halbierung der Grenzen auf ein Investitionsvolumen von 500.000 Euro und die Schaffung von fünf Arbeitsplätzen. Zudem bedarf es einer ausdrücklichen Klarstellung, dass es sich bei den im Gesetz genannten „Regelbeispielen“ nicht um absolute Zugangshürden handelt, sondern vielmehr eine flexible und einzelfallbezogene Anwendung geltenden Rechts geboten ist. Zudem sollten auch ausländische Selbstständige in besonderen Fällen – wie Hochqualifizierte – vom ersten Tag an ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht erhalten können.

9. **Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien.** Manche Gemeindesteuern benachteiligen Existenzgründer gegenüber etablierten Unternehmen (z.B. Schank-erlaubnissteuer für Neubesitzer eines Gastronomiebetriebes). In manchen Großstädten sind Gebühren für die so genannte Parkplatzabläse von 10.000 Euro und mehr pro Stellplatz nicht selten.
10. **EU-Initiative „Gründung binnen einer Woche“ unterstützen.** Bis Ende des Jahres 2007 sollen die EU-Mitgliedsstaaten die Gründung einer GmbH mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten binnen durchschnittlich fünf Werktagen ermöglichen. Hierfür sollen Existenzgründer sich an eine einzige Anlaufstelle wenden können. Die IHK-Organisation befürwortet diese Initiative der EU. Auch die IHKs wollen zu mehr Gründungsdynamik beitragen. So haben die IHKs in Rheinland-Pfalz Starterzentren eingerichtet. Im Sinne eines „Gründerservice aus einer Hand“ erhalten Gründer hier neben einer fundierten Erst- und Orientierungsberatung auch den Service der rechtsverbindlichen Gewerbeanzeige.

Auf einen Blick – der IHK-Gründerservice 2006

Neben vielen individuellen und regionenbezogenen Dienstleistungen bieten die IHKs bei ihrem Gründerservice fünf bundesweite Kernprodukte an:

1. IHK-Einstiegsinformationen zur Selbstständigkeit

Kurzinformationen zu Grundfragen der Selbstständigkeit

- 307.762 Einstiegsgespräche (-3 Prozent); 9,5 Millionen Internet-Downloads von Gründungsinformationen (+157 Prozent); 69.225 Teilnehmer an IHK-Gründertagen (+17 Prozent)

2. IHK-Gründerseminare

themenbezogene Informationen zur Selbstständigkeit

- 34.843 Teilnehmer (+2 Prozent)

3. IHK-Gründungsberatungen

etwa ein- bis zweistündige bilaterale Gespräche zum Businessplan

- 68.847 Teilnehmer (-3 Prozent)

4. IHK-Stellungnahmen zu Förderanträgen

- 36.540 Stellungnahmen (-20 Prozent)

5. IHK-Service zur Unternehmensnachfolge

- 1.617 erfolgreiche Vermittlungen über Deutschlands größte Unternehmensbörse "nexit-change" (+7 Prozent); 7.191 Unternehmensangebote, 3.665 Nachfragen; mit 47 Prozent haben Unternehmer und Existenzgründer die meisten dieser insgesamt 10.856 Inserate über ihre IHK eingegeben (Stand: April 2007). Zudem moderieren die IHKs persönliche Kontaktforen zur Unternehmensnachfolge – so etwa beim Nachfolger Club der IHK Nord Westfalen und beim Moderatorenkonzept der IHKs in Baden-Württemberg².

Weitere IHK-Services für Existenzgründer

- Bundesweite Aktionstage

25. Januar 2006 „Geld für die Gründung – Wie überzeuge ich meine Hausbank?"; 3.300 Interessenten in 73 IHKs

Herbst 2006 „Die beste Geschäftsidee", Businessplan-Wettbewerb mit Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung; 160 Exposés eingereicht

8. November 2006 „Frauen an den Start!"; 2.500 Gründerinnen in 56 IHKs

- Teilnehmer Coachingprogramme für Existenzgründer: 5.146 (-38 Prozent)
- Teilnehmer an Sprechtagen mit Kooperationspartnern: KfW-Mittelstandsbank: 2.295 (-5 Prozent), Landesförderbanken: 3.644 (+7 Prozent), Bürgschaftsbanken: 1.379 (+16 Prozent), RKW: 832 (+86 Prozent), weitere (verschiedene regionale Partner): 6.387 (-4 Prozent)

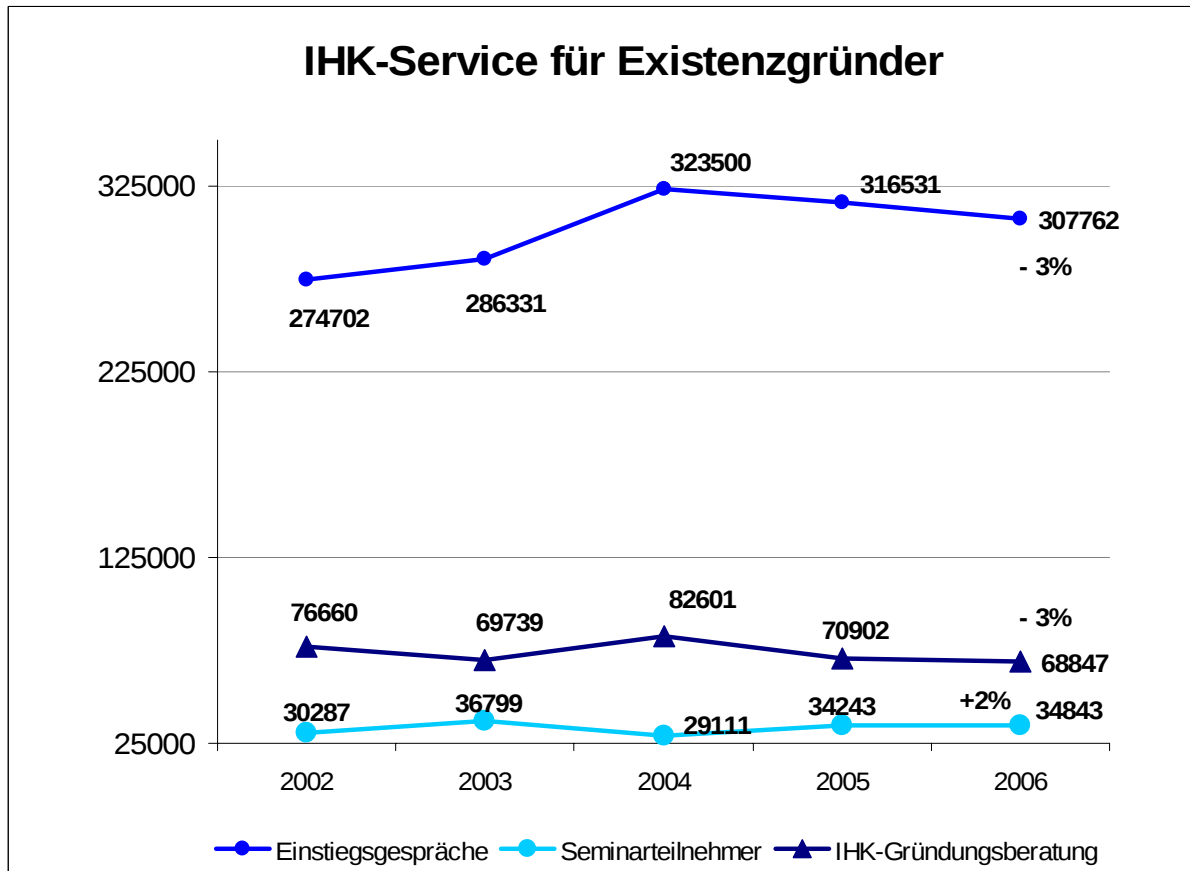
² Zahlen und Einschätzungen zum IHK-Service zur Unternehmensnachfolge wird der DIHK demnächst in einer gesonderten Publikation darstellen.



Inhalt

	Seite
I	IHK-Service für Gründer – Übersicht in Zahlen
	1
	1. Ich-AG-Boom abgeflaut
	1
	2. Online-Services auf dem Vormarsch
	1
	3. Beratungszahlen leicht rückläufig
	2
	4. Weniger Gründer – wegen schärferer Förderung ...
	2
	5. ...und bessere Konjunktur
	4
	6. Arbeitslose dominieren Gründungsgeschehen
	4
	7. IHK-Stellungnahmen rückläufig
	5
II	Geschäftskonzepte – leichter Hoffnungsschimmer
	8
	1. Schärfere Förderkonditionen – bessere Qualität
	8
	2. Arbeitslose im Osten besser vorbereitet
	9
	3. Businesspläne: Etwas mehr Qualität...
	10
	4. ...doch Arbeitslose mit mehr Gründungsdefiziten
	11
	5. Finanzierung – hohe Gründungshürde
	12
III	Gründungsbranchen – Handel und Dienstleistungen beliebt
	13
IV	Immer mehr Frauen starten durch
	14
V	Hightech-Gründer – eine Minderheit
	16
VI	IHK-Aktionen 2007 für Gründer und Unternehmen
	18

I. IHK-SERVICE FÜR GRÜNDER – ÜBERSICHT IN ZAHLEN



1. Ich-AG-Boom abgeflaut

Das Interesse an einer Existenzgründung in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen war im Jahr 2006 leicht rückläufig. Drei Prozent weniger Gründungsinteressierte erkundigten sich bei ihrer IHK zur unternehmerischen Selbstständigkeit. Insgesamt verzeichneten die IHKs 376.609 persönliche Kontakte zu Existenzgründern. Damit ist der vornehmlich durch das Förderinstrument der Ich-AG ausgelöste Gründungsboom im Jahr 2006 zu einem Ende gekommen. Den IHKs zufolge ist das Gründungsinteresse jedoch nach wie vor höher als vor Einführung der Ich-AG im Jahr 2003: Im Vergleich zum Jahr 2002 informierten sich im vergangenen Jahr sieben Prozent mehr Gründungsinteressierte zur Existenzgrün-

dung in Einstiegsgesprächen und in der IHK-Gründungsberatung.

2. Online-Services auf dem Vormarsch

Über grundlegende Aspekte der unternehmerischen Selbstständigkeit unabhängig vom konkreten Geschäftsvorhaben informieren die IHKs in Einstiegs-/Erstgesprächen sowie mit IHK-Seminaren zur Existenzgründung. Zusammen mit Informationsveranstaltungen und Gründertagen sowie Broschüren zur Existenzgründung und Internet-Informationen bilden diese IHK-Serviceangebote die **IHK-Basisinformationen zur Existenzgründung**.

- Im Jahr 2006 führten die IHKs insgesamt mit 307.762 Interessenten **Einstiegsge-spräche** zur Existenzgründung. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Erstgespräche um drei Prozent zurück gegangen.
- Leicht zugenommen hat das Interesse an **IHK-Seminaren zur Existenzgründung**. Mit 34.843 Seminarteilnehmern verzeichneten die IHKs einen Zuwachs um zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- Erneut deutlich zugenommen hat die Nachfrage nach **IHK-Internetinfor-mationen** zur unternehmerischen Selbstständigkeit. Mit 9,5 Millionen Downloads von Existenzgründungsinformationen verzeichneten die IHKs eine mehr als doppelt so hohe Nachfrage wie im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2004 informierten sich vier Mal mehr Gründungsinteressierte per Internet bei ihrer IHK zur Unternehmensgründung. Der Rückgang an persönlichen Einstiegskontakten ist den IHKs zufolge zu einem Teil auch dadurch zu erklären, dass immer mehr Gründer sich per Internet über grundlegende Aspekte zur Selbstständigkeit informieren. Zudem bieten immer mehr IHKs **Online-Tools zur Businessplanerstellung** an, die Gründungsinteressierte zur Vorbereitung auf ein persönliches Beratungsgespräch nutzen. Die IHKs machen die Erfahrung, dass die Einholung von Gründungsinformationen per Internet oftmals in einem sehr frühen Stadium erfolgt und Interessenten – anders als bei persönlichen Erstgesprächen in der IHK – sich noch nicht fest für den Weg in die Selbstständigkeit entschieden haben. Damit leisten die IHKs mit ihrem Internet-Angebot für Existenzgründer einen wesentlichen Beitrag dazu, dass mehr Menschen als noch vor einigen Jahren

sich für die unternehmerische Selbstständigkeit interessieren¹.

3. Beratungszahlen leicht rückläufig

Die **IHK-Gründungsberatung** bildet nach den IHK-Basisinformationen die zweite Stufe des IHK-Service für Gründer. Einem IHK-Beratungsgespräch zur Existenzgründung liegt – anders als den IHK-Basisinformationen – ein konkretes Geschäftskonzept zugrunde, welches ein Existenzgründer mit einem IHK-Gründungsberater in einem ein- bis zweistündigen Gespräch erörtert.

- Im Jahr 2006 führten 68.847 Existenzgründer mit einem IHK-Gründungsberater ein Beratungsgespräch zum Businessplan – ein Rückgang um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr.

4. Weniger Gründer – wegen schärferer Förderung...

Die IHK-Existenzgründungsberater sehen für den leichten Rückgang des Gründungsinteresses im Jahr 2006 vor allem zwei Gründe: die Verschärfung der Gründungsförderung für Arbeitslose sowie die wieder besser laufende Konjunktur.

Das Gründungsinteresse Arbeitsloser ließ im Jahr 2006 überdurchschnittlich stark nach. 10 Prozent weniger Arbeitslose nahmen an IHK-Gründungsberatungen teil. Den IHKs zufolge liegt eine Hauptursache für das gesunkene Gründungsinteresse Arbeitsloser in der Reform der Gründungsförderung für Arbeitslose Mitte des Jahres 2006.

¹ Übersicht über IHK-Businessplan-Tools unter www.dihk.de, Rubrik „Starthilfe und Unternehmensförderung“, „Unternehmensgründung“.

Gründungszuschuss ersetzt Ich-AG und Überbrückungsgeld

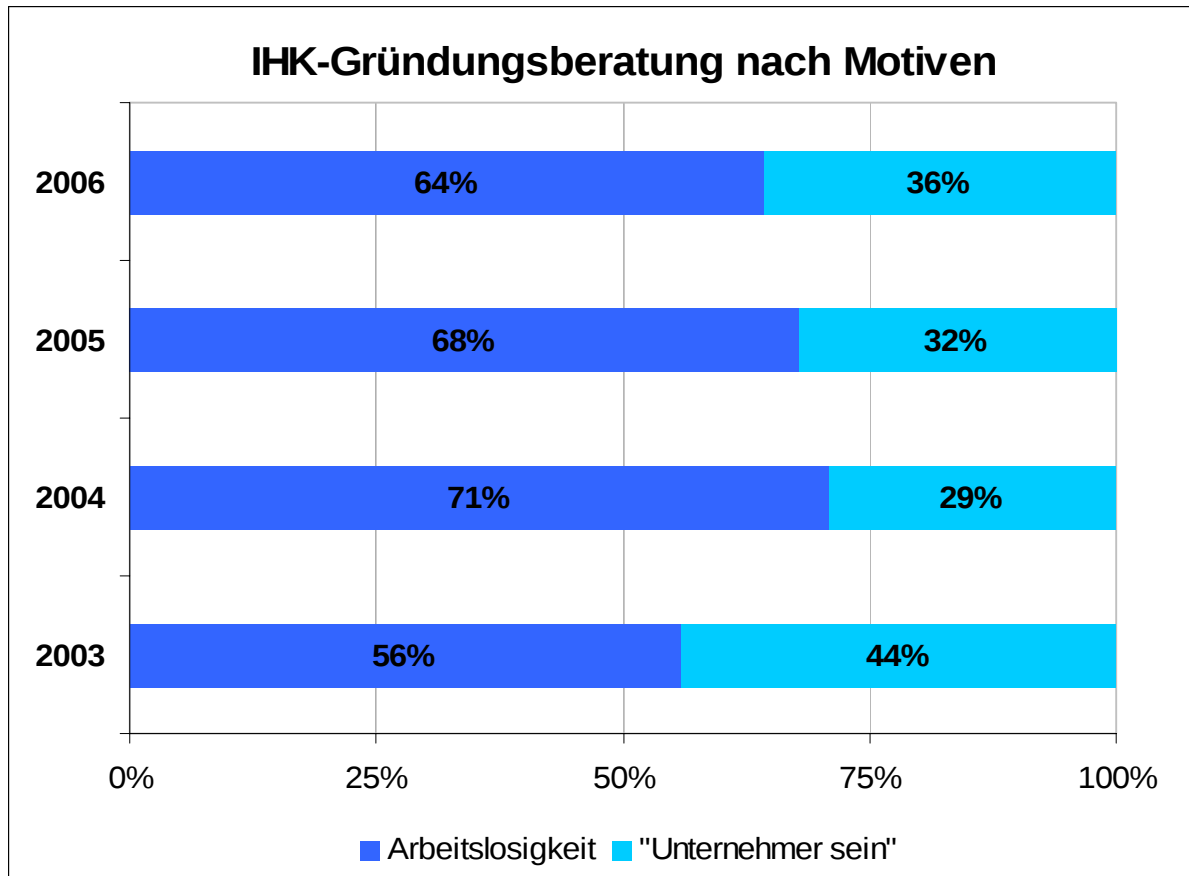
Im Jahr 2006 wurde die Gründungsförderung für Arbeitslose grundlegend reformiert. Dabei griff die Politik auch Kernforderungen der IHK-Organisation auf:

- Das Förderdickicht wurde gelichtet. Mit dem Überbrückungsgeld und dem Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“) gab es bis Mitte 2006 zwei Förderinstrumente der Bundesagentur für Arbeit, die sich an die gleiche Zielgruppe wandten, nämlich Empfänger des Arbeitslosengeldes (ALG I). Seit 1. August 2006 ersetzt der neue Gründungszuschuss diese Instrumente.
- Anreize zur reinen Mitnahme von Fördergeldern wurden reduziert: Die Bezugsdauer des Gründungszuschusses wird voll auf die ALG-I-Bezugszeit angerechnet. Zuvor konnte der ALG-I-Anspruch nach Ablauf der Förderung wieder aufleben. Zudem beträgt die maximale Förderdauer beim Gründungszuschuss lediglich noch 15 Monate. Bei der Ich-AG betrug sie drei Jahre.
- Arbeitslose müssen sich frühzeitiger Gedanken zur Selbstständigkeit machen. Es können nur noch Arbeitslose den Gründungszuschuss beantragen, die noch mindestens drei Monate Anspruch auf Arbeitslosengeld haben.
- Nach wie vor ist das positive Votum einer fachkundigen Stelle – etwa einer IHK – zum Businessplan Voraussetzung zum Förderbezug.

- Gegen den allgemeinen Trend ist die Anzahl derjenigen Arbeitslosen gestiegen, die als Empfänger des Arbeitslosengeldes II (ALG II) bei der Arbeitsagentur ein Einstiegsgeld beantragen wollen und hierfür einen Businessplan benötigen. Insgesamt 7.898 Einstiegsgeld-Interessenten suchten im Jahr 2006 eine IHK-Gründungsberatung auf – 15 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Jedoch suchten insgesamt lediglich 18 Prozent aller arbeitslosen Gründungsinteressierten die IHK-Gründungsberatung auf, um ihr Konzept für ihren Einstiegsgeldantrag vorzubereiten. Deren Zunahme konnte somit den allgemein nachlassenden Trend nicht kompensieren.

Einstiegsgeld

Das Einstiegsgeld können Empfänger des ALG II seit Beginn des Jahres 2005 von der Agentur für Arbeit als Gründungsförderung erhalten. Die Fallmanager gewähren in der Regel eine Förderung in Höhe von 50 Prozent der Regelleistung (345 Euro) für die Dauer von 12 Monaten. Viele Arbeitsagenturen verlangen von Antragstellern einen Businessplan oder zumindest eine Umsatz-/Rentabilitäts-vorschau. Zur Erstellung dieser Unterlagen lassen sich viele Einstiegsgeld-Gründer von einer IHK beraten.



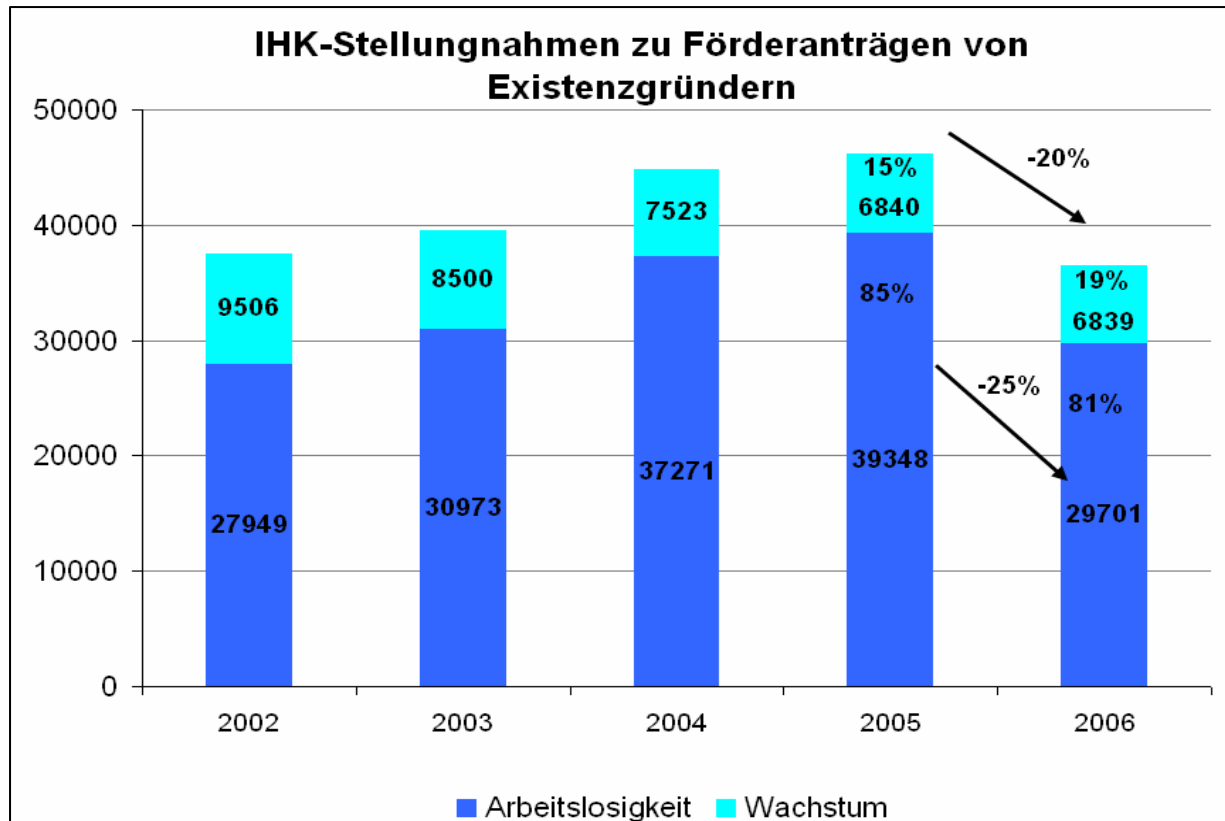
5. ... und besserer Konjunktur

Das Jahr 2006 war von einer anziehenden Konjunktur und infolge dessen auch mit einer zunehmenden Bereitschaft der Unternehmen geprägt, ihren Personalbestand aufzustocken². Mehr Beschäftigte sehen ihre Arbeitsplätze nicht mehr akut gefährdet; mehr Arbeitslose hoffen, in absehbarer Zeit wieder eine Anstellung zu finden. Somit lindert die bessere Wirtschaftslage den Druck auf „Gründer aus der Not“. Da nach wie vor den IHKs zufolge die Furcht vor Erwerbslosigkeit bei den meisten Gründungsinteressierten ausschlaggebend für die Entscheidung zur Selbstständigkeit ist, verzeichneten die IHKs trotz besserer Konjunktur insgesamt weniger Existenzgründungen.

6. Arbeitslose dominieren Gründungsgeschehen

Nach wie vor will die überwiegende Mehrheit der Gründungsinteressierten mit der unternehmerischen Selbstständigkeit nicht vordringlich eine unternehmerische Idee umsetzen, sondern einen Ausweg aus der Erwerbslosigkeit finden. Zwar verzeichnen die IHKs seit dem Jahr 2005 einen Rückgang derjenigen Gründer, die sich vornehmlich aus Furcht vor Erwerbslosigkeit selbstständig machen möchten – um etwa 10 Prozent. Im Jahr 2006 war aber noch immer für fast zwei Drittel der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen Arbeitslosigkeit das Hauptgründungsmotiv. Lediglich 36 Prozent wollen mit der Selbstständigkeit vornehmlich eine Geschäftsidee umsetzen.

² Vgl. DIHK, Wirtschaftslage und Erwartungen, Ergebnisse der DIHK-Umfrage bei den Industrie- und Handelskammern, Berlin Februar 2007.

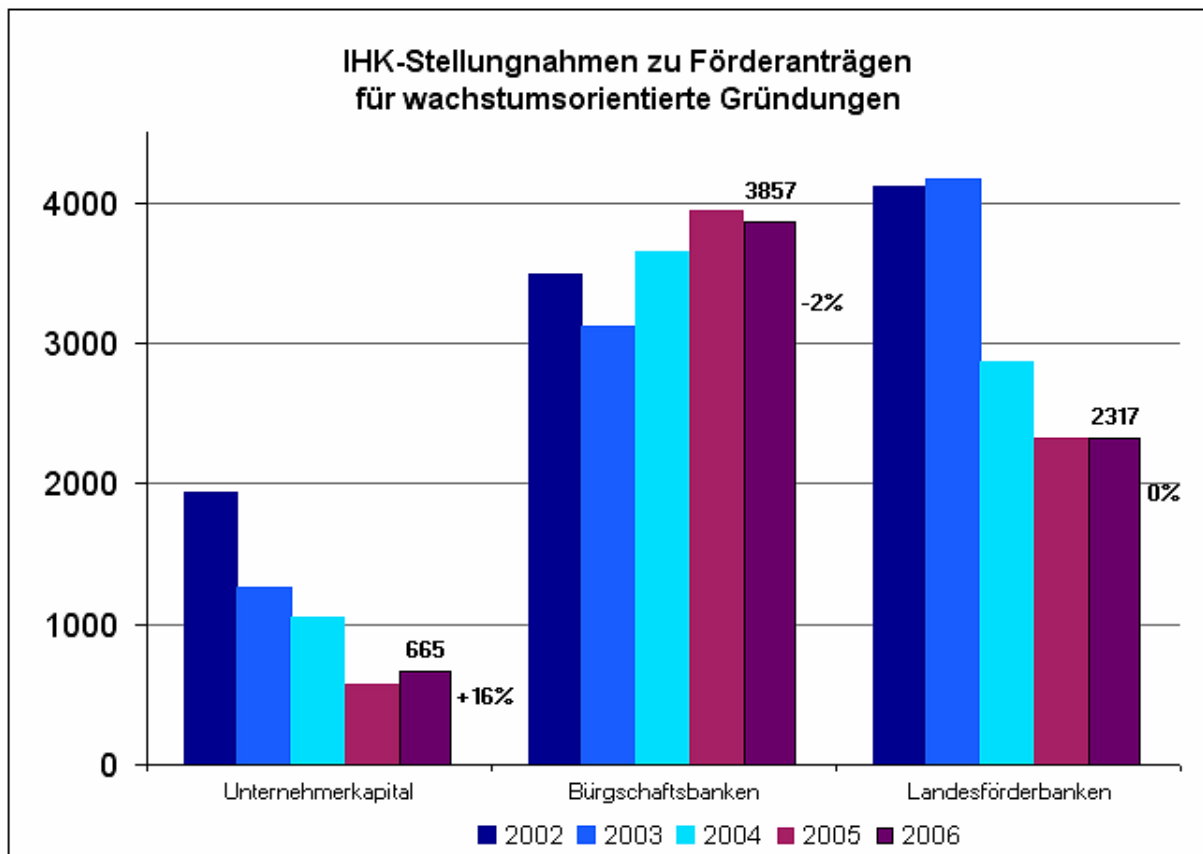
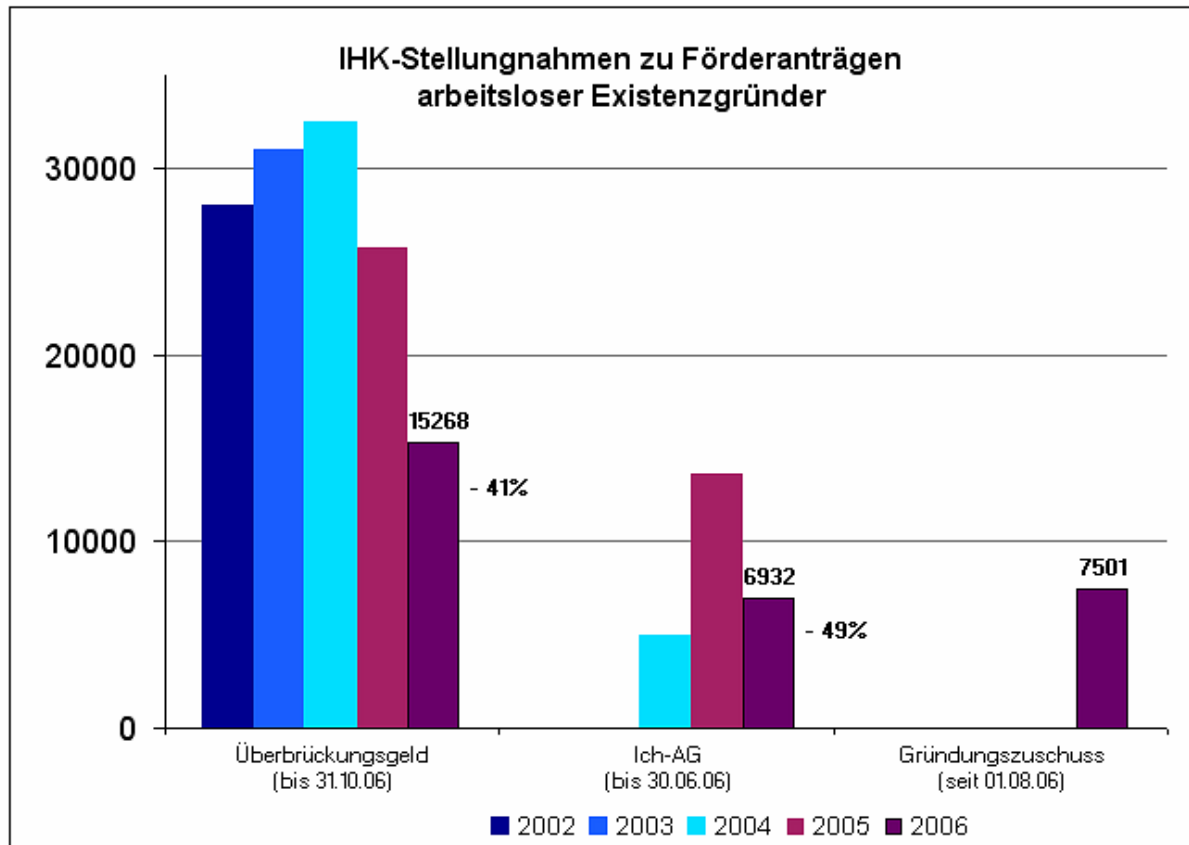


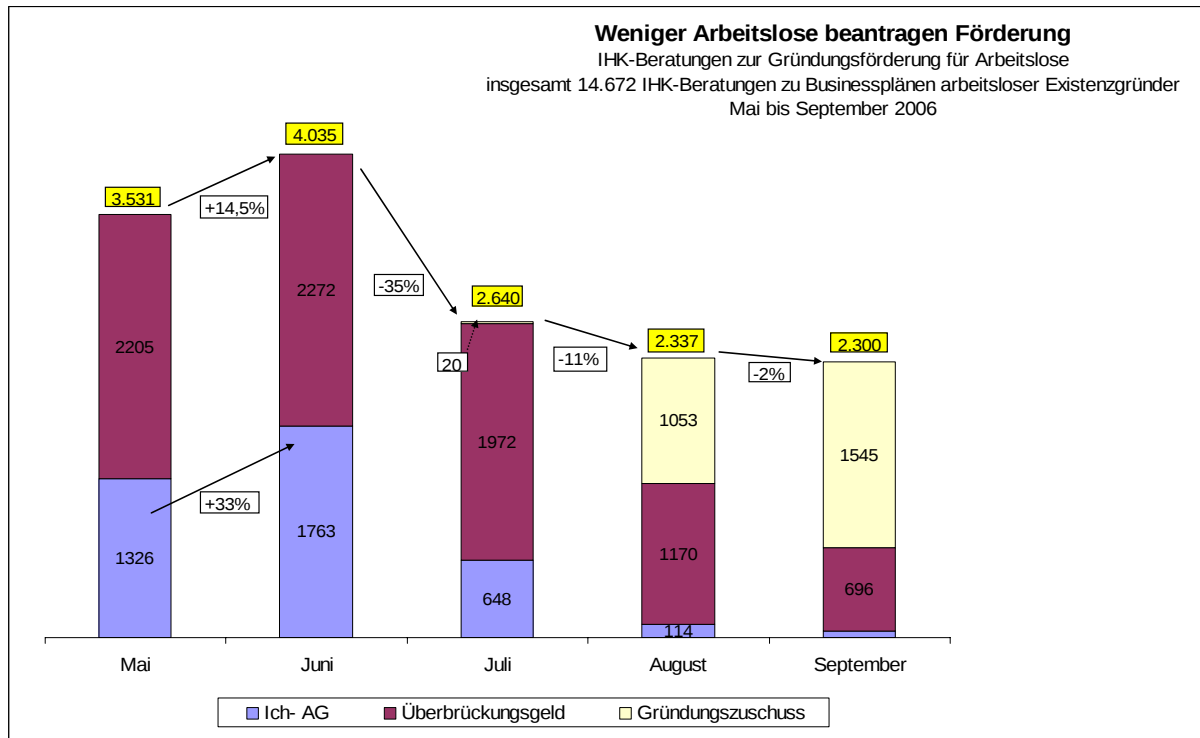
7. IHK-Stellungnahmen rückläufig

Im Jahr 2006 haben die IHKs insgesamt 20 Prozent weniger Stellungnahmen zu Förderanträgen für Existenzgründer abgegeben. Hauptgrund sind nach IHK-Praxiserfahrungen die im Jahr 2006 verschärften Zugangsbedingungen von Arbeitslosen zu Fördermitteln der Bundesagentur für Arbeit: Für Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“, bis 30.06.2006), Überbrückungsgeld (bis 31.07.2006, in Ausnahmefällen mit Übergangszeit bis 31.10.2006) sowie Gründungszuschuss (ersetzt seit 01.08.2006 Ich-AG und Überbrückungsgeld) ersuchten 25 Prozent weniger Gründungsinteressierte ihre IHK um ein Votum zum Geschäftskonzept. Eine nahezu konstante Nachfrage verzeichneten die IHKs nach Stellungnahmen für Förderinstrumente, die weniger auf Hilfe

zum Lebensunterhalt als eher auf Unterstützung wirtschaftlichen Wachstums zielen.

Die meisten gutachterlichen Stellungnahmen gaben die IHKs im Jahr 2006 für Anträge auf Überbrückungsgeld ab – etwa 15.200. Für Anträge auf Gründungszuschuss haben die IHKs seit Start dieses neuen Instrumentes im August 2006 etwa 7.500 Gutachten abgegeben. Bei den wachstumsorientierten Förderinstrumenten verzeichneten die IHKs beim KfW-Unternehmerkapital eine Zunahme der Stellungnahmen um 16 Prozent auf insgesamt 665 (Grafiken siehe nächste Seite).

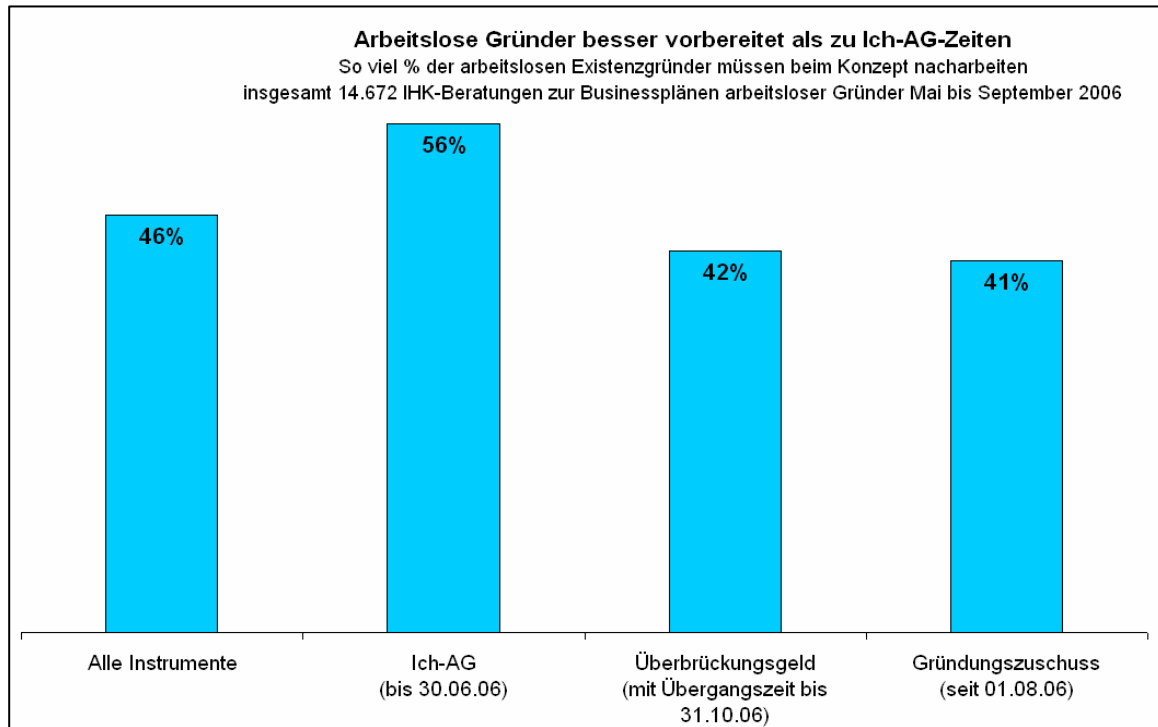




Der Rückgang der Nachfrage Arbeitsloser nach einer IHK-Stellungnahme zu ihrem Geschäftskonzept fiel den IHKs zufolge zeitlich zusammen mit der Verschärfung der Förderkonditionen für arbeitslose Existenzgründer Mitte des Jahres 2006:

- Im Juli 2006 haben 35 Prozent weniger arbeitslose Gründungsinteressierte als im Juni ihre IHK aufgesucht, um eine fachkundige Stellungnahme zu erhalten. Von Juni bis September 2007 verzeichneten die IHKs sogar einen Rückgang um 43 Prozent. Hauptgrund ist den IHKs zufolge die Abschaffung der Ich-AG zum 1. Juli 2006.
- Kurz vor Auslaufen der „Ich-AG“ verzeichneten die IHKs ein starkes Anziehen der Nachfrage nach IHK-Stellungnahmen für Ich-AG-Anträge – um 33 Prozent von Mai auf Juni 2007. Viele Gründungsinteressierte haben den IHKs zufolge ihre Förderanträge vorzogen, um sich die Chance auf Ich-AG-Förderung zu erhalten.
- Auch bei Herausrechnung dieses Vorzieheffektes verzeichneten die IHKs einen starken Rückgang der Beratungen zur Förderung für arbeitslose Gründungsinteressierte nach Auslaufen der Ich-AG – von Mai auf September 2006 um 35 Prozent. Nach IHK-Erfahrungen nehmen nun viele derjenigen Arbeitslosen von der Idee der Selbstständigkeit Abstand, bei denen zu Zeiten der Ich-AG der Förderaspekt im Vordergrund stand – und nicht die Umsetzung einer unternehmerischen Idee.
- Zudem wird der Gründungszuschuss seitens der Politik deutlich zurückhaltender als einst die „Ich-AG“ als viel versprechender Weg aus der Arbeitslosigkeit vermarktet. Den IHKs zufolge wird eine Existenzgründung insgesamt etwas weniger als zu Ich-AG-Zeiten reines Zugangstor zu staatlicher Förderung gesehen.

II GESCHÄFTSKONZEPTE – LEICHTER HOFFNUNGSSCHIMMER



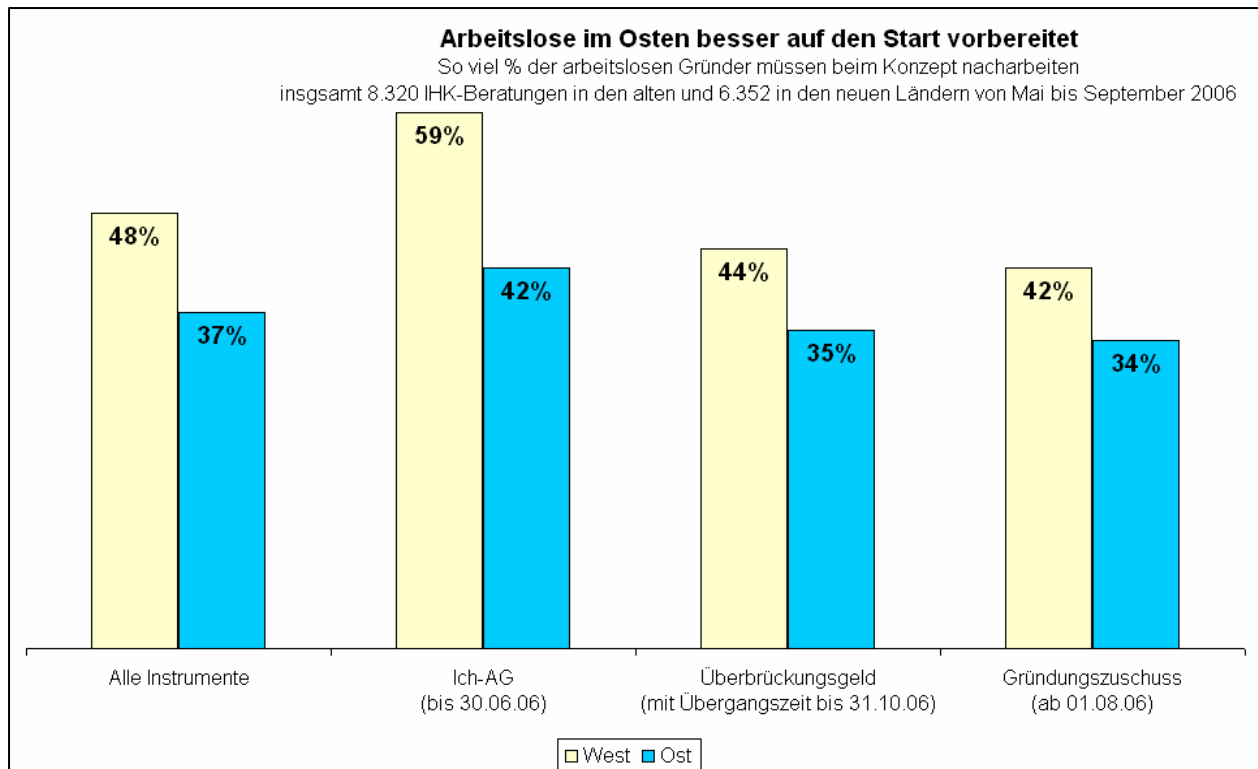
1. Schärfere Förderkonditionen – bessere Qualität

Vor allem infolge verschärfter Förderbedingungen beobachteten die IHKs im Jahr 2006, dass sich arbeitslose Gründungsinteressierte besser auf die Selbstständigkeit vorbereiten. Von Mai bis September 2006 mussten 56 Prozent aller Ich-AG-Interessenten ihr Geschäftskonzept konkretisieren, um von der IHK eine Einschätzung zu erhalten. Diese Gründer mussten ihre IHK mit einem verbesserten Konzept erneut aufsuchen. Seit dem Gründungszuschuss hat sich diese Quote auf 41 Prozent verbessert.

- Vor allem die kürzere maximale Förderdauer von 15 Monaten, die Anrechnung der Förderzeit auf die ALG-I-Bezugszeit sowie die Pflicht zur rechtzeitigen An-

tragstellung drei Monate vor der Erwerbslosigkeit haben den IHKs zufolge viele Gründer zur gründlichen Vorbereitung veranlasst. Sie müssen nun schneller ohne Fördermittel der Arbeitsagenturen auskommen und damit ihren Lebensunterhalt früher hauptsächlich aus den Erträgen ihrer Geschäftsidee bestreiten.

- IHKs beobachten, dass arbeitslose Gründer im Durchschnitt über etwas mehr unternehmerisches Know-how verfügen als zu Ich-AG-Zeiten. Offenbar gehen viele arbeitslose Gründungsinteressierte ihr Gründungsvorhaben stärker marktorientiert und unternehmerisch an. Den IHKs zufolge steigt auch wieder die Bereitschaft, auch kritische Hinweise der IHK-Existenzgründungsberater anzunehmen.



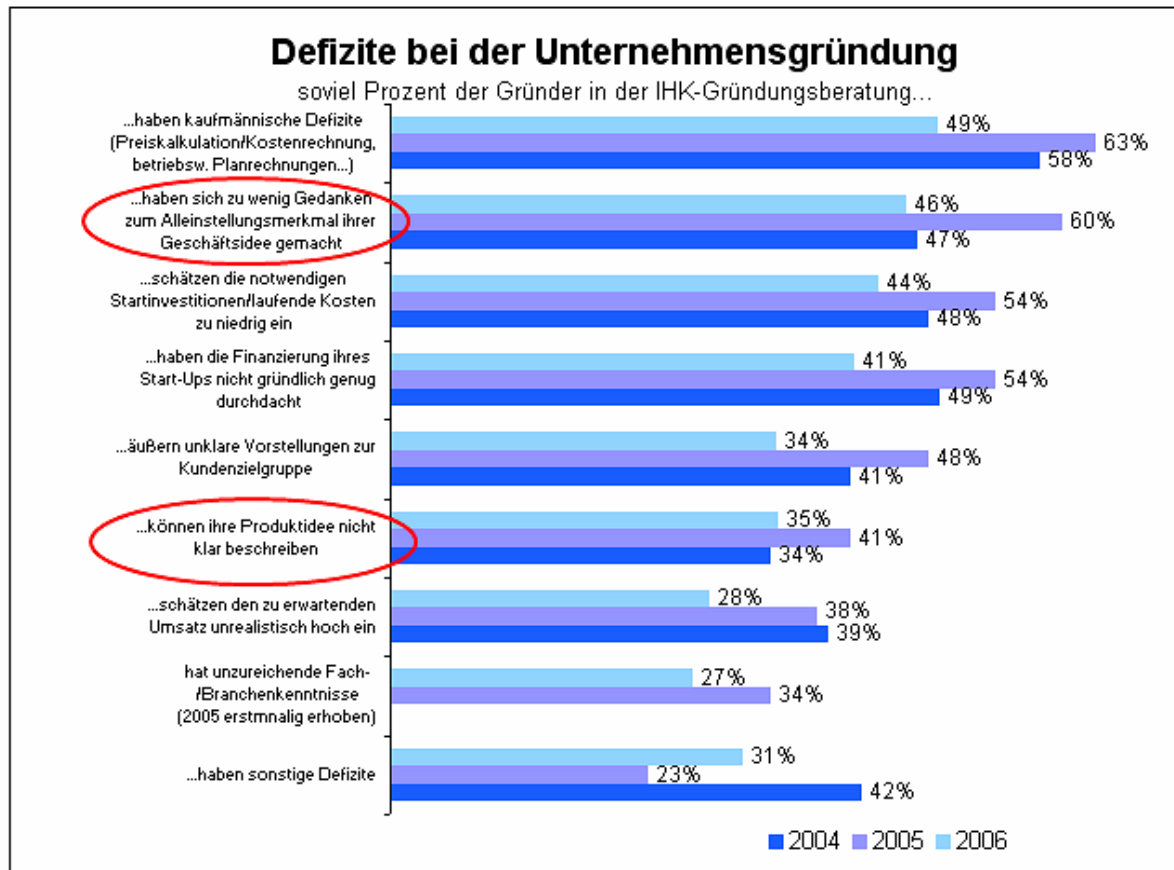
- Zudem greifen nun auch spezielle Qualifizierungsmaßnahmen von IHKs und Arbeitsagenturen, die sich positiv auf die Qualität der Businesspläne auswirken. So verlangen viele IHKs vor dem persönlichen Beratungsgespräch den Besuch eines IHK-Gründerseminars³. Immer mehr Gründer nutzen IHK-Online-Tools zur Businessplan-Erstellung – und weisen im anschließenden persönlichen Beratungsgespräch gut durchdachte Businesspläne vor. Zunehmend verlangen auch viele Arbeitsagenturen schon beim Erstkontakt mit dem Antragsteller den Besuch vorbereitender Gründerseminare.

2. Arbeitslose im Osten besser vorbereitet

In den neuen Bundesländern müssen anteilig weniger arbeitslose Gründer ihr Geschäftskonzept korrigieren, um von der IHK ein Votum zu erhalten. 37 Prozent der ostdeutschen arbeitslosen Existenzgründer müssen mit einem überarbeiteten Businessplan ihre IHK erneut aufsuchen, in den alten Ländern beträgt diese Quote 48 Prozent. Beim Gründungszuschuss müssen in den neuen Ländern nur 34 Prozent ihrer IHK ein überarbeitetes Konzept vorweisen, in den alten Ländern sind es 42 Prozent.

- Offenkundig hat die leider lange Erfahrung mit hoher Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern auch zu „Trainingseffekten“ bei den Akteuren im Gründungsgeschehen geführt: Die arbeitslosen Gründer bereiten sich schon aufgrund geringerer Chancen auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt besser auf die Selbstständigkeit vor.

³ Die meisten IHKs bieten die Teilnahme an IHK-Gründerseminaren kostenlos an oder erheben allenfalls eine geringe Schutzgebühr.



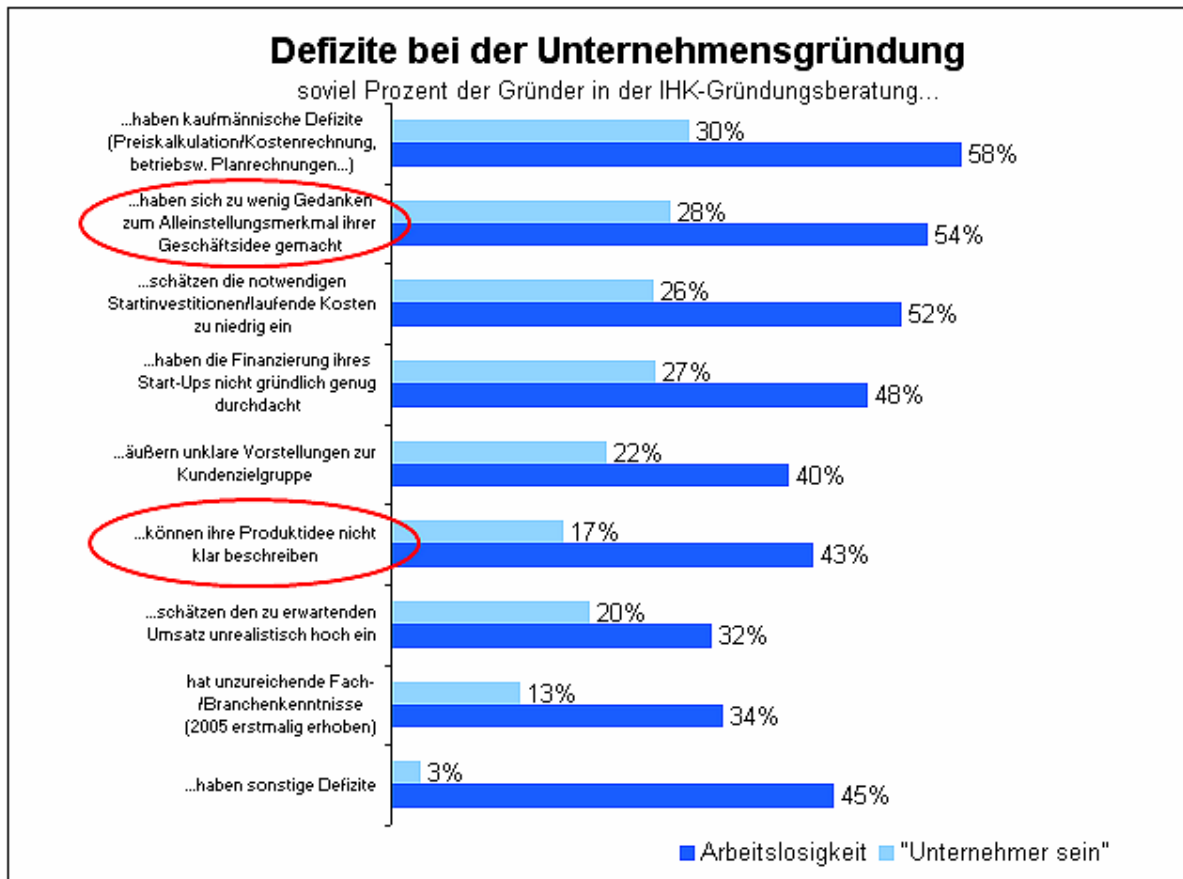
- Arbeitsagenturen, Politik und IHKs können zudem aufgrund vergleichsweise vieler Antragsfälle aus einem vielfältigen Erfahrungsschatz mit arbeitslosen Existenzgründern sowie mit Förder- und Qualifizierungsmaßnahmen schöpfen: Im Zeitraum Mai bis September 2006 suchten im Osten durchschnittlich 397 arbeitslose Gründer jede IHK zur Begutachtung des Geschäftskonzeptes auf, im Westen waren es 128 Gründer pro IHK.

3. Businesspläne: Etwas mehr Qualität...

Bei den Businessplänen beobachteten die IHKs im Jahr 2006 durchgängig eine etwas bessere Qualität als noch im Jahr zuvor. Waren im Jahr 2005 noch bis zu 63 Prozent aller den IHKs vorgelegten Businesspläne mit schweren Mängeln behaftet, so lag diese Quote im vergangenen Jahr bei noch 49 Prozent. Jedoch lassen die von den IHKs beobachteten Mängelquoten bei den Ele-

menten eines Businessplanes, bei denen es auf unternehmerisches Fingerspitzengefühl ankommt, nicht auf einen grundlegenden Mentalitätswechsel hin zu mehr „Unternehmergeist“ schließen:

- Mit 46 Prozent hat sich im Jahr 2006 immer noch fast die Hälfte aller Existenzgründer zu wenig Gedanken zum Alleinstellungsmerkmal ihrer Geschäftsidee gemacht. Diese Gründer können nicht hinreichend erklären, was ihr Produkt vom Angebot der Konkurrenz hervorhebt.
- Zudem kann mit 35 Prozent noch immer mehr als ein Drittel der in der IHK-Gründungsberatung informierten Personen die eigene Produktidee nicht klar beschreiben.



4. ...doch Arbeitslose mit mehr Gründungsdefiziten

Deutliche Unterschiede konstatieren die IHKs in den Geschäftskonzepten von Personen, die sich primär aus Furcht vor Erwerbslosigkeit selbstständig machen möchten und denen, die vornehmlich ihre Geschäftsidee umsetzen möchten. Trotz leichter Besserungstendenzen kann mit 54 Prozent mehr als die Hälfte der Arbeitslosen nicht erklären, warum Kunden ihr Angebot und nicht das der Konkurrenz bevorzugen sollten – eine fast doppelt so hohe Quote wie bei denjenigen, die vornehmlich eine unternehmerische Idee umsetzen wollen. 43 Prozent aller arbeitslosen Gründungsinteressenten können ihre Produktidee nicht klar beschreiben.

IHK-Aktion „Die beste Geschäftsidee“

Im Herbst 2006 führte der DIHK zusammen mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung den Businessplan-Wettbewerb „Die beste Geschäftsidee“ durch. Aus den bei den IHKs eingereichten Exposés wählten die IHK-Existenzgründungsberater 37 Regionalsieger aus. Eine bundesweite Jury wählte aus dem Kreise der Regionalsieger fünf Bundessieger, deren Konzepte im Dezember in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung veröffentlicht wurden. Sämtliche von den Regionalsiegern eingereichten Exposés veröffentlichen IHKs in ihren regionalen Publikationen.

5. Finanzierung – hohe Gründungshürde

Die Finanzierung des Gründungsvorhabens ist für viele Existenzgründer eine der größten Schwierigkeiten zur Realisierung ihres Gründungsvorhabens. Anders als etablierte Unternehmer verfügen Existenzgründer häufig über wenig Eigenkapital und wenig Sicherheiten. Zudem gehen viele Gründer nach wie vor schlecht vorbereitet an den Start, viele Businesspläne offenbaren schlecht durchdachte Konzepte.

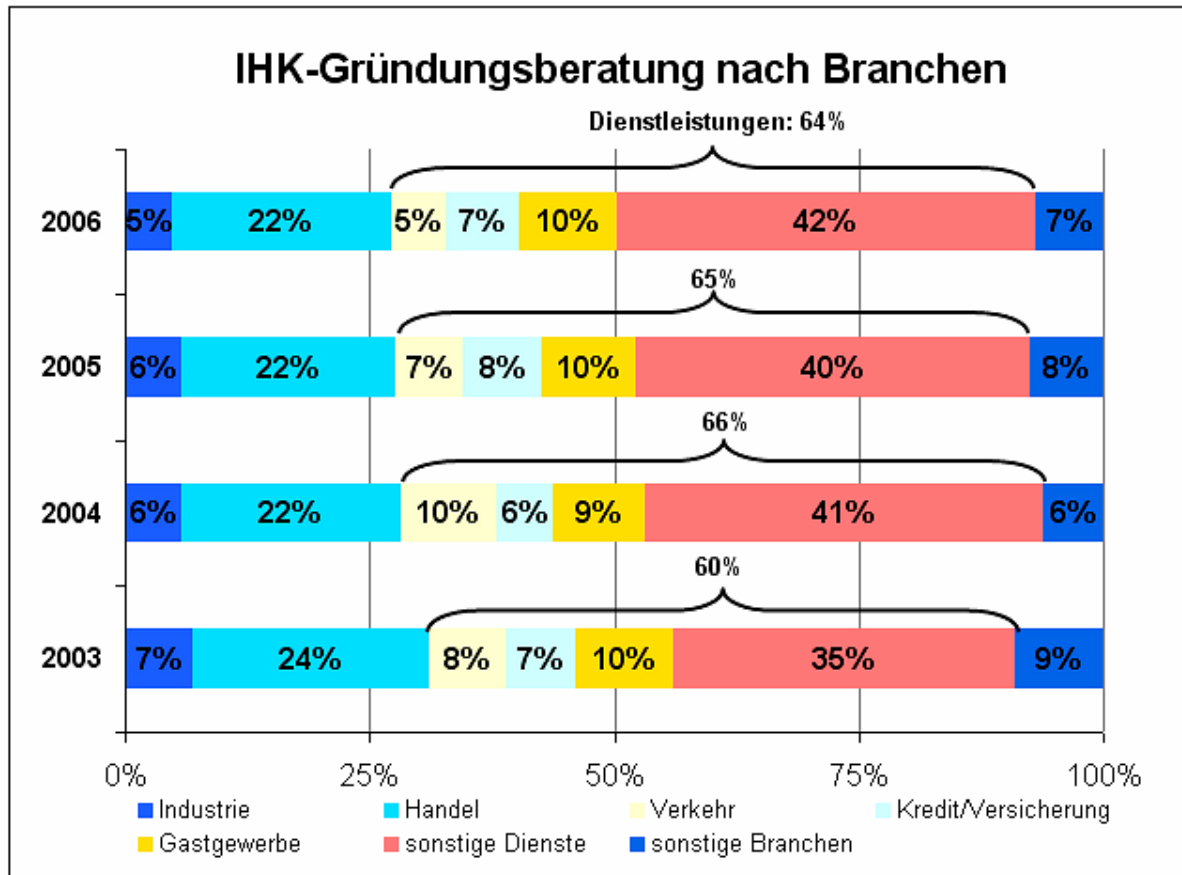
Auf der anderen Seite achten Kreditinstitute in Zeiten von Basel II verstärkt darauf, dass Gründer Darlehen aus den Früchten ihrer Geschäftstätigkeit bedienen können und stellen höhere Ansprüche an Kreditanträge und Businesspläne als noch vor einigen Jahren. Die Folge: Die Finanzierung des Gründungsvorhabens erweist sich für viele Gründer als schwer überwindbare Hürde.

- In Finanzierungssprechtagen mit Kooperationspartnern informierten IHKs im Jahr 2006 insgesamt 8.150 Existenzgründer (KfW-Mittelstandsbank: 2.295 Teilnehmer; Landesförderbanken: 3.644; Bürgschaftsbanken: 1.379; RKW: 832). Damit haben die IHKs in Finanzierungssprechtagen insgesamt neun Prozent mehr Gründer informiert als im Jahr zuvor.

IHK-Aktion „Geld für die Gründung – wie überzeuge ich meine Hausbank?“

Am 25. Januar 2006 informierten sich mehr als 3.300 Interessenten bei den IHKs im Rahmen eines bundesweiten IHK-Aktionstages zur Vorbereitung auf das Bankgespräch. Die Auswertung der Aktion ergab, dass 46 Prozent der Gründer Kreditinstituten kein ausgereiftes Geschäftskonzept vorlegen können. 27 Prozent können Nachfragen zum eigenen Businessplan nicht schlüssig beantworten.

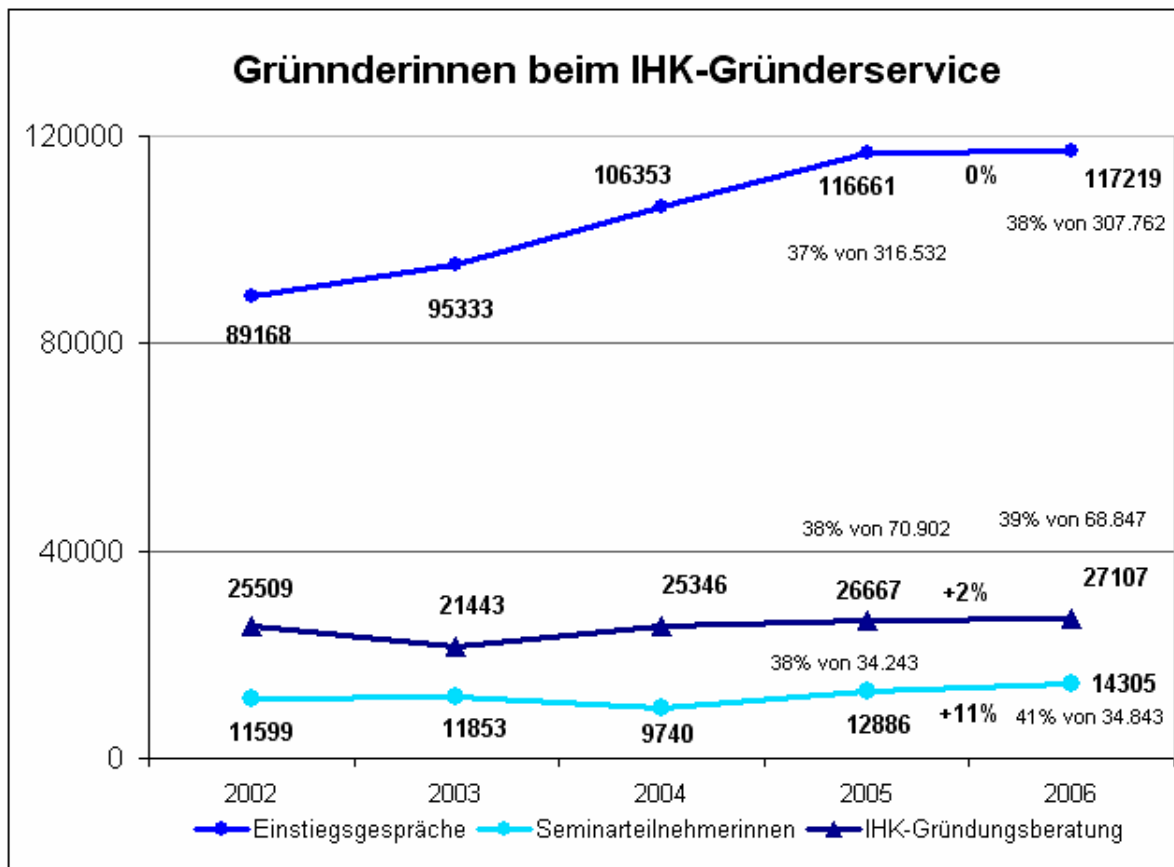
III. GRÜNDUNGSBRANCHEN – HANDEL UND DIENSTLEISTUN- GEN BELIEBT



Die meisten Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen wollen sich in Branchen selbstständig machen, in denen vergleichsweise wenig Startkapital erforderlich ist. Insgesamt 64 Prozent wollen in Dienstleistungsbranchen gründen – im Gastgewerbe 10 Prozent, im Kredit-/Versicherungswesen 7 Prozent, in der Verkehrsbranche 5 Prozent und in sonstigen Dienstleistungsbranchen zusammen genommen 42 Prozent. 22 Prozent wollen im Handel an den Start gehen. Hauptgrund: Vor allem arbeitslose Existenzgründer bringen für den Start in die Selbstständigkeit zumeist wenig Eigenkapital mit.

Mit der seit der Ich-AG stärker gewordenen Dominanz des Gründungsmotivs „Arbeitslosigkeit“ stieg auch die Beliebtheit der Dienstleistungsbranchen bei Existenzgründern: Der Anteil derer, die eine Existenzgründung in Dienstleistungsbranchen anstreben, ist von 60 Prozent im Jahr 2003 auf 64 Prozent im Jahr 2006 gestiegen. Zwischenzeitlich lag der Anteil der an Dienstleistungsbranchen Interessierten sogar bei zwei Dritteln.

IV. IMMER MEHR FRAUEN STARTEN DURCH



Im Jahr 2006 verzeichneten die IHKs einen Rekord des Interesses von Frauen an der Existenzgründung. Gegen den allgemeinen Trend ist die Anzahl der weiblichen Gründungsinteressierten an IHK-Services zur Existenzgründung auch im vergangenen Jahr spürbar gestiegen.

- Elf Prozent mehr Frauen nahmen an IHK-Gründungsseminaren teil. Hier informierten sich 14.305 Gründerinnen zur unternehmerischen Selbstständigkeit.
- Zwei Prozent mehr Existenzgründerinnen erörterten in der IHK-Gründungsberatung mit ihrer IHK ihr Geschäftskonzept – insgesamt 27.107.
- Leicht auf 117.219 nahm die Zahl der Gründerinnen zu, die sich von ihrer IHK in Einstiegsgesprächen zu Grundlagen der unternehmerischen Selbstständigkeit informieren ließen.

Damit fragen Frauen den IHK-Service zur Existenzgründung überdurchschnittlich stark nach: Die Anteile der Gründerinnen von 38 Prozent bei IHK-Einstiegs-gesprächen, 39 Prozent bei der IHK-Gründungsberatung und 41 Prozent bei IHK-Gründungsseminaren lassen darauf hoffen, dass der Anteil der Frauen an allen Gründungspersonen – derzeit etwa ein Drittel – steigen wird⁴.

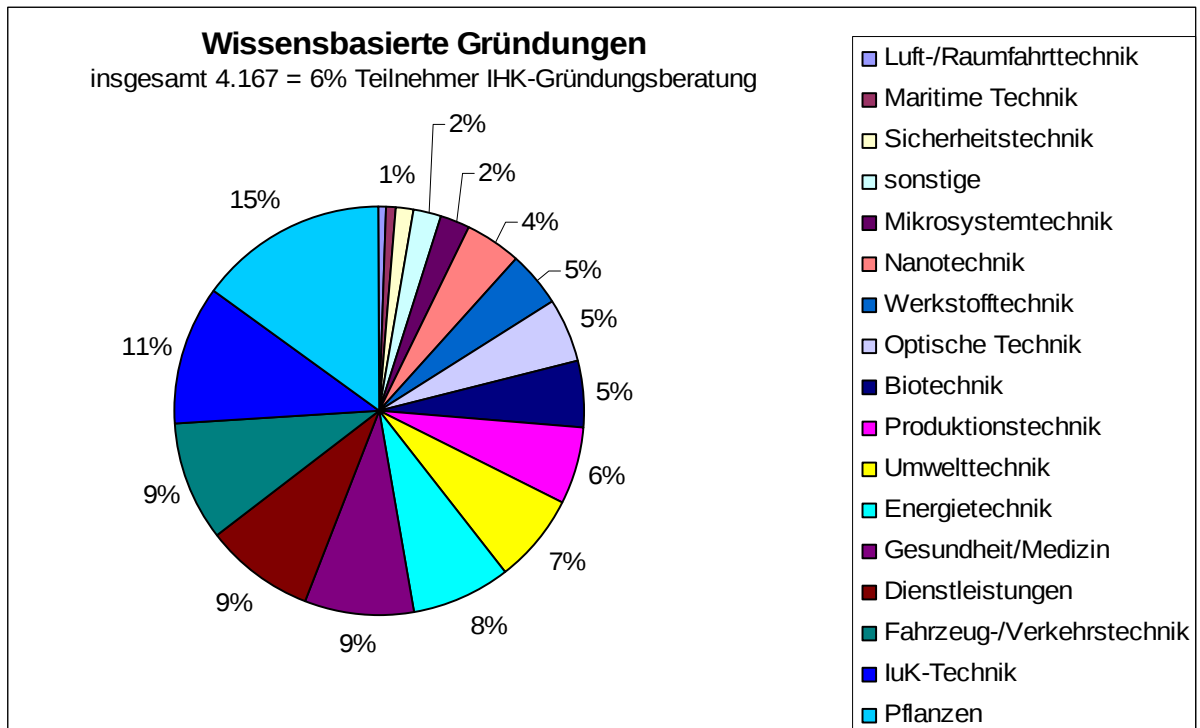
IHK-Aktion „Frauen an den Start!“

Am 8. November 2006 informierten die IHKs mehr als 2.500 Existenzgründerinnen im Rahmen einer bundesweiten Aktion „Frauen an den Start!“ zum Weg in die Selbstständigkeit. Bei einer Befragung im Rahmen der Aktion gaben 75 Prozent an, dass Frauen bei der Existenzgründung insgesamt höhere Hürden überwinden müssen. 58 Prozent gaben ihre Erfahrung zum Ausdruck, dass die Kreditaufnahme für Frauen schwieriger ist als für Männer.

Die Auswertung der Aktion ergab zudem, dass mit 85 Prozent überdurchschnittlich viele Frauen in Dienstleistungsbranchen gründen möchten. Der Anteil aller Personen, die in Dienstleistungsbranchen gründen möchten, beträgt bei den IHK-Beratungen 64 Prozent.

⁴ Existenzgründungen von Frauen in Deutschland – Qualitative Bedeutung von Gründungen durch Frauen, Bundesweite Gründerinnenagentur bga, Nr. 8/2007, S. 2.

V. HIGHTECH-GRÜNDER – EINE KLEINE MINDERHEIT



Existenzgründungen in wissensbasierten oder technologieorientierten Branchen bewirken überdurchschnittliche Beschäftigungs- und Wachstumsimpulse. Während arbeitslose Existenzgründer in den ersten zwei Jahren zumeist allenfalls einen Beschäftigten einstellen, schaffen Gründer in technologieorientierten Branchen schon innerhalb des ersten Jahres zwischen vier und sechs neue Arbeitsplätze⁵. Jedoch will nach IHK-Erfahrungen nur eine Minderheit der Gründungsinteressierten ein Unternehmen in einer technologieorientierten Branche gründen.

- Lediglich sechs Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen streben eine Selbstständigkeit in einer der von

der Bundesregierung im Rahmen ihrer Hightech-Strategie identifizierten Zukunftsbranchen an⁶.

- Die meisten Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen, die in wissensbasierten Branchen gründen möchten, wollen sich im Bereich Pflanzen selbstständig machen – ca. 15 Prozent. Zudem streben viele Hightech-Gründer eine Selbstständigkeit in den Bereichen der Informations- und Kommunikationstechnologien, Fahrzeug- und Verkehrstechnologien, hightechorientierten Dienstleistungen sowie im Bereich der Gesundheit/Medizin an.

Insgesamt bezogen sich rund 4.000 der den IHK-Existenzgründungsberatern vorgelegten Businesspläne auf Hightech-Branchen.

⁵ Hightech-Gründungen in Deutschland: Trends und Entwicklungsperspektiven, ZEW Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Juni 2006, Seite 20; IAB Kurzbericht Nr. 10, April 2007, Seite 4.

⁶ Zur Hightech-Strategie der Bundesregierung siehe www.hightech-strategie.de.

- Hauptgrund für das vergleichsweise geringe Interesse an einer Hightech-Gründung ist den IHKs zufolge der überdurchschnittliche Einsatz an Startkapital sowie das im Vergleich zu anderen Gründungen hohe Risiko: Viele Hightech-Projekte sind durch lange Vorlaufzeiten, hohen Kapitalbedarf für Forschung und Entwicklung sowie einer nur schwer kalkulierbaren Marktsituation gekennzeichnet. Kaum ein arbeitsloser Gründungsinteressierter, der sich vornehmlich aus Furcht vor Erwerbslosigkeit selbstständig machen möchte, bringt das notwendige Startkapital und die erforderliche Risikobereitschaft für eine Hightech-Gründung mit.
- Zudem stehen die von den IHKs festgestellten Defizite beim unternehmerischen und kaufmännischen Know-how einer Hightech-Gründung zumeist im Wege.
- Aber auch viele vornehmlich unternehmerisch motivierte Gründungsinteressierte bevorzugen eine Gründung mit wenig Startkapital und überschaubarem Risiko außerhalb von Hightech-Branchen.

„Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg – ich gründe ein Hightech-Unternehmen!“

Unter diesem Motto führen die IHKs am **6. November 2007** einen bundesweiten Aktionstag zu technologieorientierten Gründungen durch. Denn wissensbasierte Gründungen sind für das rohstoffarme Deutschland von besonderem gesamtwirtschaftlichen Interesse. Mit dem Aktionstag wollen die IHKs über Chancen und Herausforderungen von Gründungen in wissensbasierten Branchen informieren.

V. IHK-AKTIONEN 2007 FÜR GRÜNDER UND UNTER- NEHMEN

Neben dem Aktionstag „Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg“ für Hightech-Gründer führen die IHKs im Jahr 2007 zwei weitere bundesweite Aktionen für Existenzgründer und Unternehmen durch. Die Aktionen sind Bestandteil des IHK-Jahresthemas 2007 „Chance Unternehmen – gründen, wachsen, sichern“ unter dem die IHKs in diesem Jahr intensiv für mehr Unternehmergeist in Deutschland werben und über Chancen und Herausforderungen des Berufs „Unternehmer“ informieren.

„Sicher in die Unternehmenszukunft – Erkennen, Bewerten, Handeln“

Das junge Unternehmen auf feste Füße stellen, auf neuen Märkten aktiv werden, Krisen meistern – dies sind typische Herausforderungen, wenn es darum geht, das Unternehmen zu sichern. Am 14. Juni 2007 führen die IHKs einen bundesweiten Aktionstag zur Unternehmenssicherung durch – mit kompetentem Expertenrat zur Unternehmensführung, Finanzierung, Wachstumssicherung und Krisenbewältigung.

„Wer kommt, wenn der Chef geht? – Unternehmensnachfolge erfolgreich gestalten“

Immer mehr vor allem kleine Unternehmen haben Schwierigkeiten, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Dadurch sind mittlerweile fast 40.000 Unternehmen mit etwa 140.000 Mitarbeitern gefährdet. Vor diesem Hintergrund informieren die IHKs am 20. September 2007 Senior-Unternehmer und Existenzgründer, die einen bestehenden Betrieb übernehmen möchten, mit einer bundesweiten Aktion, wie die Nachfolge reibungslos gestaltet werden kann.

DIHK-VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR EXISTENZGRÜNDUNG

- Checkliste für ein besseres Gründerklima, Vorschläge der IHK-Organisation für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit, Berlin 2003
- DIHK-Gründerreport 2004, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2004
- Existenzgründung, Die wichtigsten Bausteine für das eigene Unternehmen, Berlin 2004
- DIHK-Gründerreport 2005, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2005
- Damit müssen Sie rechnen, Kaufmännisches Grundwissen für Existenzgründer, Berlin 2005
- Existenzgründung in Zeiten von Hartz IV – DIHK-Gründerreport 2006, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2006
- Selbstständig machen, Erste Überlegungen auf dem Weg zur Existenzgründung, Berlin 2006
- Frauen an den Start!, Auswertung einer Befragung von 2.500 Existenzgründerinnen, Berlin 2006
- Weniger Existenzgründungen trotz besserer Konjunktur – DIHK-Gründerreport 2007, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2007